

**Viel beschäftigt.** Gleich zwei neue CDs zeugen von Michael Buchers melodischer und klanglicher Erfindungskraft.



# Ein Gitarrist auf Expansionskurs

Wie Michael Bucher den Jazz als Wohlfühl-Oase neu erfindet

Von Tom Gsteiger

**Zürich.** Es gibt Musiker, für die es nichts Schlimmeres gibt, als sich die eigenen Aufnahmen anhören zu müssen. Michael Bucher gehört definitiv nicht zu den Selbstzerknirschungsexperten: Statt sich ständig zu fragen, was er hätte besser machen können, achtet er lieber auf die Gesamtwirkung einer CD, sagt Bucher und fügt hinzu: «Ich pflege ein versöhnliches Verhältnis zu meiner Musik.»

Zwei neue Alben legen Zeugnis ab von der grossen melodischen und klanglichen Erfindungskraft des Zürcher Gitarristen: Auf «Here and There» ist ein neues Quintett zu hören, auf «Expanding» wird das Trio BucherSommerFriedli durch den Keyboarder Stefan Aeby erweitert.

Dass Bucher, der Pat Metheny und Ben Monder zu seinen Lieblingsgitarristen zählt, über ziemlich viel Pop-Affinität verfügt, weiss man nicht erst seit gestern. Auf dem Debütalbum «Here and There» der Formation Bucher 5 kommt nun sein Faible für schöne Melodien und irisierende Wohlklang-Harmonien noch stärker als früher zum Ausdruck. Wer sich von Bucher 5 an die Pat Metheny Group oder an die Fellowship Band von Brian Blade erinnert fühlt, liegt nicht ganz falsch.

## Die Rolle der Improvisation

Mit dem Tenorsaxofonisten Rafael Schilt, dem Pianisten Peter Wagner, dem Bassisten Patrick Sommer und dem Schlagzeuger Arno Troxler hat Bucher Mitmusiker engagiert, die nicht nur als Interpreten, sondern auch als Improvisatoren die Substanz der Songs unangetastet lassen. Für Bucher zieht sich eine Lebenslinie durch die elf Stücke: «Gegen Schluss wird das Album immer ruhiger. Das letzte Stück, «Peace Baby», ist eine Art Wiedergeburt. Danach kann wieder alles von vorne beginnen.»

Die Kompositionen von Bucher entstehen nicht immer schnell. «Manchmal küsst mich die Muse. Doch meistens

braucht es mehrere Anläufe.» Bucher hat auf seinem Computer extrem viele Files abgespeichert, die ihm als Arbeitsgrundlage dienen. «Wenn ein Song fertig ist, spiele ich ihn für mich selbst ein, um zu schauen, ob er überhaupt funktioniert und für welche Band er sich eignet», erklärt Bucher. Als Elektrogitarrist hat er sich zwar mit vielen instrumentaltchnischen und technologischen Problemstellungen herumzuschlagen, doch vereinnahmen lassen will er sich davon nicht: Bucher will Stimmungen einfangen und Emotionen auslösen.

## Im Übungsraum

Im Gegensatz zur CD von Bucher 5, die im Hardstudio in Winterthur eingespielt wurde und vom Label Unit Records in seinen (in letzter Zeit besonders rasant wachsenden) Katalog aufgenommen wurde, ist das dritte Album des Trios BucherSommerFriedli wiederum im Do-it-yourself-Verfahren entstanden und bildet nun Nummer fünf im Katalog von Buchers Label Dry Records.

Bucher berichtet: «Wir wollten unser Trio projektmässig erweitern und haben darum mit verschiedenen Musikern Sessions gemacht. Mit dem Pianisten Stefan Aeby hat es auf Anhieb super geklappt. Wir haben dann ein Wochenende im Übungsraum geprobt. Von den Aufnahmen, die dabei entstanden, waren alle so überzeugt, das daraus eine CD wurde.»

Diese CD trägt den Titel «Expanding» und frappt nicht zuletzt durch das manchmal geradezu an Telepathie grenzende Zusammenspiel von Bucher und Aeby, der zwischen Klavier und Fender-Rhodes-Electric-Piano hin- und herschweift. Die hochgradig atmosphärische, suggestive Musik auf «Expanding» bringt einen lyrischen Grundgestus auf überzeugende Weise mit interessanten Grooves und spontaner Experimentierfreude zusammen. Hier hat ein Trio seine ideale Ergänzung gefunden.

**Bird's Eye, Basel.**  
Klosterberg 20. Do, 12. 1., 20.30 Uhr.  
[www.birdseye.ch](http://www.birdseye.ch)

## Nachrichten

### Blues «Boogie Woogie Man» Dave Alexander tot

**Texas.** Der Blues-Musiker Dave Alexander ist tot. Polizisten fanden den 73 Jahre alten Sänger und Pianisten am Sonntag erschossen in seiner Wohnung im Städtchen Marshall in Texas. Die Polizei geht von einem Suizid aus. Alexander, der den Künstlernamen Omar Shariff gewählt hatte, war auch als «Boogie-Woogie Man» bekannt. Er beherrschte die muntere Klaviermusik des Boogie Woogie perfekt und war zudem im Städtchen Marshall aufgewachsen, das als Geburtsort des Boogie-Woogie gilt. Erst im März hatten Bürger für Alexander gesammelt und ihn zur Rückkehr in die Stadt seiner Kindheit ermuntert, die er Jahrzehnte vorher wegen angeblich rassistischer Angriffe verlassen hatte. Jetzt starb er in der von den Spendern gestifteten Wohnung. SDA

### Kunst Besucherrückgang am Zentrum Paul Klee

**Bern.** Das Zentrum Paul Klee (ZPK) in Bern hat im vergangenen Jahr einen 20-prozentigen Besucherrückgang hinnehmen müssen. Statt rund 186 000 Personen wie im Jahr 2010 besuchten 2011 etwa 150 000 Menschen das spartenübergreifende Haus. Diese Differenz gehe unter anderem auf die sehr erfolgreiche Ausstellung «Klee meets Picasso» von 2010 zurück. Das sagte der neue Leiter des ZPK, Peter Fischer. Die Zahl von 150 000 Besuchern beruht erst auf Schätzungen. Die definitiven Zahlen liegen im Frühling vor. SDA

### Kunst Die Preisträger des Premio Nonino 2012

**Percoto.** Der Premio Nonino, einer der wichtigsten italienischen Kulturpreise, wird in diesem Jahr unter anderem an den Schweizer Theologen Hans Küng, den chinesischen Lyriker Yang Lian und den englischen Historiker Michael Burleigh verliehen. Die Preisjury unter der Leitung von V. S. Naipaul begründete die Auszeichnung von Küng damit, dass der heute 73-Jährige in seinen Analysen die kulturellen Ursachen der gegenwärtigen Finanzkrise herausgearbeitet habe und sich für eine neue Ethik in der Ökonomie einsetze. Die Preise, die mit umgerechnet 12 000 Franken dotiert sind, werden am 28. Januar in Percoto bei Udine übergeben. klüv

### Rock Gitarrist Tony Iommi an Krebs erkrankt

**Los Angeles.** Der Black-Sabbath-Gitarrist Tony Iommi hat Krebs: Wie die Rockband auf ihrer Website bekannt gab, wurde bei Iommi Lymphdrüsenkrebs im frühen Stadium diagnostiziert. «Der «Iron Man» des Rock'n'Roll bleibt aber guter Laune und ist zur vollen Genesung fest entschlossen», hiess es. Die Bandmitglieder baten, dem 63-jährigen Gitarristen «positive Energie» zu schicken. Die laufenden Aufnahmen zum neuen Album sollen von Los Angeles nach England verlegt werden, hiess es weiter. Die Veröffentlichung sei weiterhin für den Herbst geplant. Ob die Welttournee, deren Auftakt für den 18. Mai in Moskau angekündigt ist, verschoben wird, ist noch offen. SDA

## Ohne schützende Hilfsmittel und Kostüm

«Rising Star»: Amira Elmadfa im Basler Stadtcasino

Von Verena Naegele

**Basel.** Liederabende sind für die Singenden wie auch für das Publikum eine delikate Sache. Hier die Vortragenden ohne schützende Hilfsmittel und Kostüm, da das Publikum, ganz auf den Vortrag fokussiert, auf die Sängerin und ihre Darbietung, ohne Ablenkung durch Äusserlichkeiten. Ein schwieriges Metier, auch für Amira Elmadfa, die junge deutsche Mezzosopranistin, die am Montagabend zusammen mit dem Pianisten Gary Matthewman im Hans-Huber-Saal Basel als «Rising Star» auftrat.

Amira Elmadfa, die im Frühjahr 2011 beim von Thomas Quasthoff angeregten Berliner Wettbewerb «Das Lied» den ersten Preis gewann, machte es sich und dem Publikum noch schwerer. Im schmucklosen Kleid trat sie ohne Glamour auf die Bühne, wobei dessen schwarze Farbe vorzüglich zu den vortragenden Liedern von Johannes Brahms und Robert Schumann passte. Dunkel, melancholisch und traurig, so der durchgehende Grundcharakter der meisten Lieder, sodass man sich am Schluss nach Heiterkeit geradezu sehnte.

## In volksliedhaftem Ton

Mit drei der «Sechs Gesänge» op. 7 von Brahms begann die junge Sängerin den Abend im schlichten volksliedhaften Ton; mit einer Gruppe aus den von unerfüllter Liebe handelnden Liedern op. 57 desselben Komponisten beendete sie ihren Vortrag. Bedauerte

man beim Kauf des Abendprogrammes noch, dass die veranstaltende AMG kein Textblatt mitlieferte, so wurde man sogleich durch Elmadfas klare Diktion und Textausdeutung entschädigt.

Den dunkel gefärbten Mezzosopran präsentierte sie dazu mit vielen Schattierungen und fabelhaften, klar durchgebildeten Phrasierungen, sodass man unschwer feststellen konnte, dass diese Sängerin ein besonderes Flair für Liedgestaltung besitzt.

## Ein geschlossenes Ganzes

Gary Matthewman begleitete farbenreich und wunderbar mitatmend, sodass sich ein geschlossenes Ganzes ergab. Allein, es fehlt noch ein Quäntchen Überzeugungskraft, loszulassen und dem musikalisch-sängerischen Gestaltungsvermögen zu vertrauen, statt sich auf das artifiziel Erarbeitete zu verlassen.

Im Mittelpunkt standen mit dem «Liederkreis» op. 39 und mit den «Gedichten der Königin Maria Stuart» op. 135 zwei in sich geschlossene Liederfolgen von Robert Schumann. Gerade hier erlebte man Erstaunliches: Wirke der berühmte «Liederkreis» noch etwas gehemmt, so trumpfte Elmadfa in den fünf wenig bekannten Leidensgedichten der schottischen Königin mit einer emphatischen, zu Herzen gehenden Interpretation auf. Hier empfand man eine emotional gefestigte Ausdruckskraft, die sie in der Brahms-Zugabe «Von ewiger Liebe» op. 43 zum strahlenden Ende führte.

## Bazillus

### Der Jack in der Wolfskin

Von Stefan Strittmatter

Auch wenn ich mir absichtlich keine Mühe gebe – ich erkenne die in Zivil auftretenden Kontrolleure der Basler Verkehrsbetriebe allerspätestens zwei Haltestellen bevor sie zusteigen: an der gebügelten unmodischen Bluejeans und der gefütterten Outdoorjacke (immer Marke Jack Wolfskin), am prallen Bauchtäschlein, am wuchernden Schnauzer und am goldenen Ohrstecker. Stets strecke ich den aufgeflogenen Undercover-Männern meinen Fahrausweis entgegen, noch ehe sie ihr autoritäres «Billet, bitte!» schallern können. Und ich denke: Liebe Verkehrsbetriebe, grüne Trams reichen nicht – gebt euch beim Tarnen doch mal richtig Mühe! Wie das geht, macht die Limmatstadt vor. Ein Freund, den es berufeshalber nach Zürich verschlug, berichtete folgendes: Mitten im morgendlichen Stossverkehr stieg ein junger Punk zu, den knallroten Irokesen steil Richtung Tramdach drapiert, die schwarze Lederkluft mit aufgespritzten Anarchie-Emblemen übersät. Seine Forderung «Fahrausweise, bitte!» wurde im Wagen grösstenteils überhört – zu altbekannt ist dieser Bubenstreich. Daraufhin schritt der (vermeintliche?) Punk die Fahrgäste einzeln ab, den offiziellen Ausweis des Ticketkontrolleurs in der Hand. Nun erst rückten die Passagiere ihre Tickets heraus – widerwillig und arg verunsichert. Wenn das keine gelungene Tarnung ist!